

Lesenswertes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SES Notizen**

Band (Jahr): **3 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORUM

Liebe Freunde,
Ich würde einen Ausbau der SES-Notizen bei gleichzeitiger Aenderung des Konzeptes bejahen:

- Ich fände es gut, wenn alle grundsätzlichen Artikel welche man in den heutigen Notizen gerne publizieren würde, in zukünftigen Notizen Platz hätten. Dabei würde ich aber nur wichtige, grundsätzliche Artikel aus anderen Medien reproduzieren.

- Die Rubrik Bücherbesprechungen würde ich folgendermassen ausbauen: Aus Büchern, welche nützliche Informationen für die Aktivitäten unserer Mitglieder enthalten, sollten Ausschnitte abgedruckt werden.

- Als neue Rubrik stelle ich mir die Vorstellung von anderen energiepolitisch aktiven Gruppen, welche mit ihrer Tätigkeit ebenfalls nützliche Anregungen für die Aktivitäten unserer Mitglieder geben, vor.

- Den Hauptteil sollten aber nach wie vor gut recherchierte Exklusivbeiträge bilden.

- Allerdings wende ich mich weiterhin entschieden gegen Inserate.

- Zur Finanzierung: Es stellt sich die Frage, ob wir die Notizen als abonnierte Zeitung herausgeben sollten. Die Finanzierung müsste dabei über die Mitgliederbeiträge erfolgen. Für Abonnenten welche nicht SES-Mitglieder sind, muss ein Abopreis erhoben werden.

Auf jeden Fall wäre ich bereit, an den SES-Notizen mitzuarbeiten.

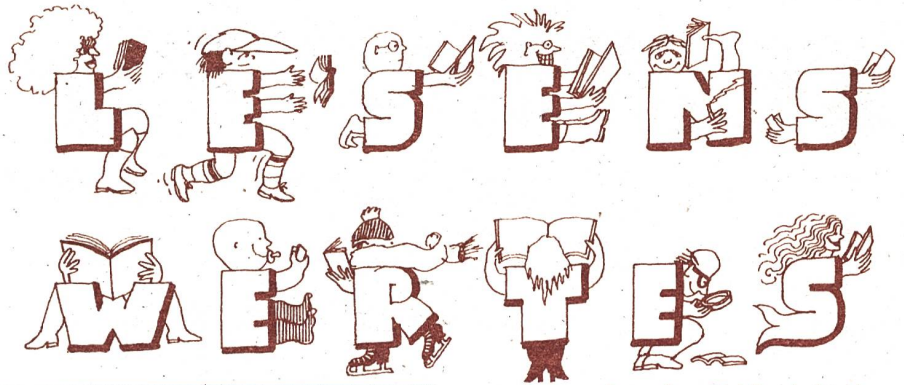
Hans Luder

Persönlich finde ich, dass ohnehin - das gilt für die meisten Belange - zuviel geschrieben wird, das Menschen meines Schlages kaum verdauen und im Gedächtnis behalten können. Man wird ja mit Lese-stoff vollständig überschwemmt. Meines Erachtens ist es besser, mit den zur Verfügung stehenden wenigen Mitteln nicht die Notizen auszubauen, sondern sie für andere nutzbringende Aktivitäten zu verwenden. Anstatt Vollständigkeit anzustreben, wäre ich eher dafür, Schwerpunkte zu setzen.

Hs. Rellstab

SES-Notizen 1/81, März 1980

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung, Sihlquai 67, 8005 Zürich.
Redaktion: Ruggero Schleicher, Schribstube Bern, Postfach 113, 3000 Bern 13, Tel. 031/41'68 86. Gestaltung: Rosanna Ruiu, Bern. Druck: Schenker Druck AG Bern. Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag des SES-Förderervereins enthalten.



Noch einmal: Harvard Energie-Report

Bereits in der letzten Nummer wurde dieses Buch kurz erwähnt. Es verdient aber, ausführlicher besprochen zu werden. Harvard Business School - das ist die wohl renommierteste Management-Kaderschmiede der westlichen Welt. Und die fordert nun in einem spannend für eine breiteres Publikum geschriebenen Forschungsbericht, der in den USA zum Bestseller wurde, lauthals ein Nullwachstum des Energieverbrauchs. Dies sei das beste Rezept für ein weiteres Wirtschaftswachstum, behauptet der Harvard-Report und wendet sich gegen das offizielle Glaubensbekenntnis des Energie-Etablissements: "Die traditionelle Wirtschaftstheorie, die von veralteten Daten ausgeht, verwirft diesen Gedanken als Phantasterei. Wir antworten darauf, dass solche konventionellen Analysen erschreckend wenig mit der Realität zu tun haben." Seine Fundiertheit und Lesbarkeit und das Prestige seiner Autoren machen den "Energie-Report" zu einem der wichtigsten Dokumente der internationalen Energie-Diskussion.

Das Buch ist das Resultat eines umfangreichen Forschungsprojektes unter der Leitung von Robert Stobaugh, Professor für Wirtschaftsmanagement an seit 1972 Leiter des Energieprojektes an der HBS und Daniel Yergin, Dozent an der Kennedy School und Berater der Energiekommission der Europäischen Gemeinschaft. Sie und ihre Ko-Autoren hatten Kontakt mit Hunderten von hochgestellten Regierungsleuten und Wirtschaftsmanagern, die im Vertrauen auf die ehrwürdige Management-Schule ohne genannt sein zu wollen so manches ausplauderten, was sie öffentlich nicht gesagt hätten.

Zunächst wird in dem vierhundertseitigen Buch die spannende Geschichte des Oels geschrieben und

vor der wachsenden Abhängigkeit der USA vom "feindlichen Oel" gewarnt. Eingehend beschreibt Stobaugh die Interessen und die innenpolitisch unsichere Lage der arabischen Oelländer, die rasch zu einer drastischen Verringerung der Oekproduktion und einer katastrophalen internationalen Versorgungskrise führen könnten. Dann kommen nacheinander die anderen traditionellen Energiequellen dran: Das Erdgas wird ebenfalls knapp, Umweltprobleme und Erschliessungskosten beschränken die Nutzung der an sich reichlich vorhandenen Kohle und von der umstrittenen und immer teureren Kernenergie glauben sie, dass die Atomstromproduktion in den nächsten zehn Jahren sogar zurückgehen wird.

Als würdige Vertreter ihrer Schule sehen Stobaugh und Yergin natürlich alles vom wirtschaftlichen Standpunkt aus. Sie bemühen sich, die volkswirtschaftlichen Kosten der Energieversorgungsmöglichkeiten abzuschätzen, errechnen, dass zusätzlich importiertes Oel die Vereinigten Staaten in Wirklichkeit zwischen 65 und 100 Dollar pro Barrel kostet, und schliessen, dass Sparinvestitionen die günstigste Energiequelle sind. Die heutige Struktur des Energiemarktes spiegle die tatsächlichen Kosten nicht richtig wieder und führe zu Fehlentscheidungen, erklären sie und fordern massive Subventionsprogramme für Sparinvestitionen und Alternativenergien.

Die herkömmliche Grosstechnik im Energiebereich stösst an ökonomische Grenzen - nicht zuletzt weil die Umweltbewegung und die erdölproduzierenden Länder begonnen haben, sich zu wehren. Für die Harvard-Forscher steht ausser Diskussion, dass unsere Wirtschaft weiter wachsen muss. Um das kriselnde Industriesystem zu retten, sehen sich die vorausschauenden Lehrer an der Eliteschule des Kapitalismus gezwungen, im Energiebereich die mächtigen zentralen Systeme aufzugeben und dezentrale Lösungen vorzuschlagen, die dem einzelnen Bürger mehr Unabhängigkeit bringen.

rs.

Stobaugh/Yergin: Energie-Report der Harvard Business School, Bertelsmann München 1980, 495 Seiten Fr. 32.--